

JEW SLETTER

Jüdisches in und um Dresden
Herausgegeben von der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden



Pessach

The Journey is on

EDITORIAL

- Unser Purimfest > 1
- Viele vor uns > 6
- Neue JüWo > 11
- Pessach drascha > 17
- Gemeindeküche > 19
- Wahljahr 2024 > 22
- Our Purim > 3
- Many Before Us > 7
- New Jewish Week > 13
- Passover Drasha > 18
- Community Kitchen > 21
- Year of Elections '24 > 26

INFO

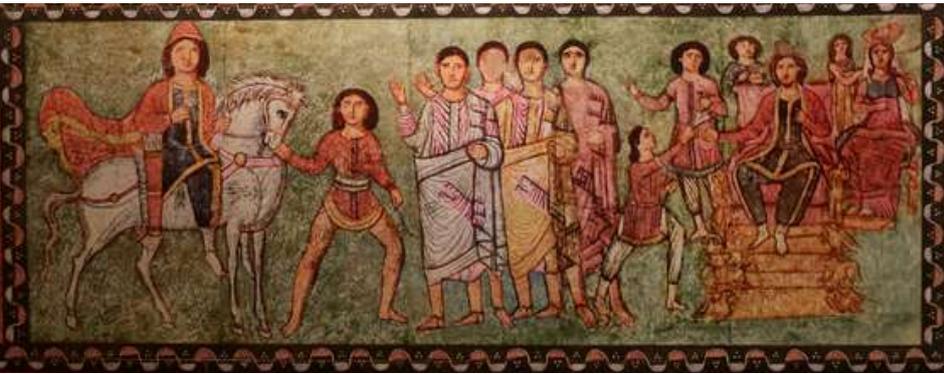
- Zeiten/Times > 11
- Mazal tow > 3
- Events > 15
- Interna > 30

 Foto von [Jan Tinneberg](#) auf [Unsplash](#) (M)

DAS PURIMFEST

 Dr. Herbert Lappe

Haman war ein übler Kerl: Als oberster Regierungsbeamter des persischen Königs, wollte er alle Juden in seinem Reich ermorden. Durch das Los (hebräisch Purim) bestimmte er den Zeitpunkt des geplanten Massakers. Der Jude Mordechai war Angestellter am Hofe des Königs Ahasveros (griechisch und lateinisch als Xerxes I. bekannt). Um die Juden zu retten, überzeugte Mordechai seine Adoptivtochter Esther, eine schöne Jüdin, bei König Ahasveros vorstellig zu werden. Sie war erfolgreich. Statt der Juden ließ der König den bösen Hamann und dessen Brüder töten. Die Juden waren gerettet und König Ahasveros und die schöne Esther werden ein Paar. Soweit die biblische Geschichte, die vermutlich im 3. Jahrhundert v. Chr. im Buch Esther niedergeschrieben wurde. Sicher ist, dass Juden seit mehr als 2000 Jahren das Purimfest begehen.



 Wandmalerei in der Synagoge von Dura Europos aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. Mordechai reitet auf einem Pferd, das vom unterlegenen Haman geführt wird. König Ahasveros sitzt auf seinem Thron. Ihm zur rechten Esther. Kopie aus dem Museum Beth Hatefutsoh in Tel Aviv.

Danach beginnt die ausgelassene Tanzveranstaltung:

 https://youtu.be/_XbYO_3Ej8I

Purim soll ausgiebig, auch mit stark anregenden Getränken, gefeiert werden, wie im Lied vom Rabbi Elimelech:

Und als der Rabbi Elimelech,
geworden ist sehr fröhlich,
geworden ist sehr fröhlich
Elimelech,
hat er ausgezogen die Tfilin,*
und hat aufgesetzt seine Brille,
und geschickt nach Fiedlern den
zwei. [...]

Und als der Rabbi Elimelech,
ist geworden ganz betrunken-
fröhlich,
ist geworden ganz betrunken-
fröhlich Elimelech,
hat er den Gottesdienst beendet,
mit einem herzigen Gebet. [...]

Quelle: Songtexte.com
<https://kurzelinks.de/22lm>

Im Judentum gibt es zwei Feste,
die an die Rettung der Juden von
ihren Feinden erinnern: Zu
Pessach erinnern wir der
erfolgreichen Flucht aus der
ägyptischen Sklaverei unter
Pharao, angeführt von Moses.
Und zu Purim der Rettung vor
Haman durch Mordechai und
Esther. Jeder mag für sich
entscheiden, wie weit dabei
göttlicher Beistand im Spiel war.
Dass diese Feste bis heute so
bedeutsam sind, erklärt sich aus
der langjährigen
Verfolgungsgeschichte der Juden
vom Mittelalter bis zum
Holocaust. Im Judentum gibt es
zwei Feste, die an die Rettung der
Juden von ihren Feinden

* Gebetsriemen

 Hamann und seine Brüder werden gehenkt. Aus dem Machsor (Gebetbuch für die jüdischen Feiertage) Dresden/Breslau der SLUB Dresden. Entstanden um 1290 im südwestdeutschen Raum. Quelle: SLUB Dresden.



erinnern: Zu Pessach erinnern wir der erfolgreichen Flucht aus der ägyptischen Sklaverei unter Pharao, angeführt von Moses. Und zu Purim der Rettung vor Haman durch Mordechai und Esther. Jeder mag für sich entscheiden, wieweit dabei göttlicher Beistand im Spiel war. Dass diese Feste bis heute so bedeutsam sind, erklärt sich aus der langjährigen Verfolgungsgeschichte der Juden vom Mittelalter bis zum Holocaust.

Noch heute gehört die Judenfeindschaft nicht der Vergangenheit an. Ich bin davon überzeugt, dass das gegenseitige Kennenlernen von Juden und Nichtjuden bei gemeinsamen Erlebnissen ein starkes Mittel zum Abbau von Judenfeindschaft ist. Und dazu gehört auch das gemeinsame Feiern. So, wie das Purimfest: Letztes Jahr gemeinsam mit Christen in der Elim-Gemeinde. Dieses Jahr mit Nachbarn, Freunden und Bekannten mit oder ohne Konfession. Und je ausgelassener der Abend wurde, desto besser verstanden sich alle Gäste.

PURIM

 Dr. Herbert Lappe

Haman was a bad guy: as the Persian king's highest government official, he wanted to murder all the Jews in his kingdom. He determined the time of the planned massacre by drawing lots (Purim in Hebrew). The Jew Mordechai was an employee at the court of King Ahasuerus (known in Greek and Latin as Xerxes I). In order to save the Jews, Mordecai convinced his adopted daughter Esther, a beautiful Jewish woman, to make representations to King Ahasuerus. She was successful. Instead of the Jews, the king had the wicked Haman and his brothers killed. The Jews were saved and King Ahasuerus and the beautiful Esther became a couple. So much for the biblical story, which was probably written down in the book of Esther in the 3rd century BC. What is certain is that Jews have been celebrating Purim for more than 2000 years.

Happy

B I R T H D A Y

Wir gratulieren von Herzen den
Geburtstagskindern in diesem
Monat! Mögen sie bis 120 in
Gesundheit und Frieden leben.

Tali Barnett

Shimon Friedberg

Christian Ludwig

Ursula Staudinger

John Wargin

Nachshon Kindi

Sagit Zur

Yotam Bustan

Daniel Ben Zeev

Cornelia Kempkes

Elisabeth Schmitthenner

Sigrun Witt

Anne Krämer

Yaacov Yeshaya Porges

Molly Weingarten

Shifra Feygin

Peggy Freudenberg

Aharon David Malachie

Afterwards, the exuberant dancing begins:

📺 https://youtu.be/_XbYO_3Ej8I

Purim should be celebrated extensively, including with highly stimulating drinks, as in the song of Rabbi Elimelech:

And when the Rabbi Elimelech, has become very happy, Elimelech became very happy, he took off his tfilin,* and put on his glasses, and sent to the two fiddlers. [...]

And when Rabbi Elimelech, became quite drunk and cheerful, Elimelech became quite drunk and cheerful, he ended the service with a heartfelt prayer. [...]

Source: Songtexte.com
<https://kurzelinks.de/22lm>

“The dignity is in the worker, not in the job.

Howard Fast



📺 Purim 2015 in Sde Boker, Israel

In Judaism, there are two festivals that commemorate the rescue of the Jews from their enemies: at Passover, we remember the successful escape from Egyptian slavery under Pharaoh, led by Moses. And on Purim, the rescue from Haman by Mordechai and Esther. Everyone can decide for themselves to what extent divine assistance was involved. The fact that these festivals are still so significant today is explained by the long history of persecution of the Jews from the Middle Ages to the Holocaust.

Even today, hostility towards Jews is not a thing of the past. I am convinced that Jews and non-Jews getting to know each other through shared experiences is a powerful means of reducing hostility towards Jews. And this also includes celebrating together. Like the Purim festival: last year together with Christians in the Elim community. This year with neighbours, friends and acquaintances of all denominations. And the more exuberant the evening became, the better all the guests got on.

📺 2024 in the Jewish Community of Dresden. Prayer at the end of Shabbat





EINLADUNG ZUM
Symposium vom 15.–16. April 2024
JÜDISCH, JETZT!

Die Bedeutung jüdischer Kultur für
eine demokratische Gesellschaft



Unser Anliegen ist es, über eine lebendige jüdische Kultur nachzudenken und gemeinsam Antworten auf Fragen zu finden wie: Welchen Stellenwert hat die jüdische Kultur innerhalb der gesamten Kulturlandschaft? Wie ist es möglich, positive Erfahrungsräume für jüdische Themen zu schaffen? Was können wir aus den Erfahrungen von anderen lernen und wie können wir uns gegenseitig bereichern?

Der Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden e.V. lädt Sie ein, jüdische Themen aus einer neuen Perspektive zu betrachten und in Vorträgen, Workshops und Best-Practice-Beispielen mit Expert*innen darüber zu diskutieren.

Gebühren: 80 € (Teilnahme und Verpflegung)



- für die ersten 20 Anmeldungen: 65 €

Zum Programm:



Diese Maßnahme wird
mitfinanziert durch Steuererlöse
auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushalts.

gefördert durch
die Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner

Unterstützt durch den Beauftragten der Sächsischen Staatsregierung für jüdisches Leben.

Jüdische Woche Dresden
<https://juedische-woche-dresden.de>

ES GAB VIELE VOR UNS

EIN BIOGRAFISCHES PROJEKT DER JÜDISCHEN WURZELN UND VERNETZUNG

 Für die Kulturkommission von Marina Nemirovsky & Marenka Brügge

Am 8. März 2024 feierten wir Shabbat und den Internationalen Frauen*tag in der Gemeinde. Das Thema der jüdischen Feier war die besondere Verbindung der eigenen mütterlichen Biografie und den jüdischen Wurzeln. Gemeinsam zeichneten wir eine Landkarte, auf der sich die Routen zwischen den Geburtsorten unserer weiblichen Ahn*innen, also der eigenen Mutter, deren Mutter und so weiter, verbinden. Auf einer Weltkarte zeichneten die Mitglieder*innen der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden die Geburtsorte der weiblichen Biografien mit verschiedenen Farben auf. Diese vertikale biografische Vernetzung lädt ein, über unser Judentum und unsere Muttersprache nachzudenken, sodass es zu interessanten und persönlichen Gesprächen untereinander kam. Die bildnerische Darstellung reflektiert eine einzigartige Vernetzung, Treffpunkte, Annäherungen und Distanzen, die die zwei Dimensionen der gezeichneten Weltkarte überragen.

Welches Bild hat sich aber nun durch diese mütterlichen Lebenslinien ergeben? Ich hatte den Eindruck, dass sich über allen die zum Shabbat am langen Tisch saßen, durch die Verbindung unserer mütterlichen Lebenslinien ein Hologramm über den Köpfen aufzeichnet. Anschließend sprachen wir über die vier bekannten Dimensionen des Lebens. Die horizontale und die vertikale Achse, dazu die dritte Dimension, die die Tiefe ermöglicht und die Zeit als vierte Dimension. In der fünften Dimension findet Alles, was der Mensch nicht erklären kann, ein Zuhause. Dort, wo die Liebe, die Kunst, das Unbewusste unserer Erinnerungen und Gefühle zusammenkommen, nistet sich für mich mein Judentum ein. Wie ist es bei euch?

© die Autorinnen



Jetzt seid ihr alle an der Reihe. Ich lade alle Mitglieder*innen der Gemeinde mit jüdischen Wurzeln ein, unsere Mutterlinien zu erforschen, um Teil eines biografischen Kunstprojekts zu werden. Jede*r recherchiert über den Geburtsort der Mutter, der Oma und der Urgroßmutter mütterlicherseits - soweit ihr denken könnt. Fragt doch einmal nach: Es gibt immer etwas Neues zu entdecken! Ab April wird es in der Gemeinde eine Kiste mit kleinen Staffeleien geben, wo jede*r die neu gefundenen Wege einzeichnen kann. Die Weltkarte bleibt im Flur der Gemeinderäumlichkeiten für die Weiterentwicklung und das Wachsen der Spuren unserer Ahn:innen. Lasst uns unsere Wege verbinden, sie haben sich in Dresden gekreuzt. Lasst uns unsere jüdischen Wurzeln vernetzen.

Bist du interessiert mehr über unsere Projekte zu erfahren oder dich mit Ideen einzubringen? Dann komm zu unserem nächsten Treffen am 11. April 2024 von 17-19 Uhr in die Eisenbahnstr. 1 oder schreib uns an [@kultur@jk-dresden.de](mailto:kultur@jk-dresden.de).

Ein Projekt der Kulturkommission von Marina Nemirovsky & Marenka Brügge



Everybody needs his memories. They keep the wolf of insignificance from the door.

Saul Bellow

THERE WERE MANY BEFORE US

A BIOGRAPHICAL PROJECT OF JEWISH ROOTS AND NETWORKING

 For the Cultural Board by Marina Nemirovsky & Marenka Brügge

Foto © JKD



On March 8, 2024, we celebrated Shabbat and International Women's Day in the community. The theme of the Jewish celebration was the special connection between our own maternal biography and our Jewish roots. Together, we drew a map connecting the routes between the birthplaces of our female ancestors, i.e. our own mother, her mother and so on. On a world map, the members of the Jewish Community of Dresden drew the birthplaces of the female biographies in different colors. This vertical biographical network invites us to reflect on our Jewishness and our mother tongue, leading to interesting and personal conversations with each other. The visual representation reflects a unique network, meeting points, approaches and distances that exceed the two dimensions of the drawn world map.

Hebrew for beginners



- The course teaches the basics of reading and writing as well as vocabulary and slang, according to the "Ulpan" method in Israel.
- Course start: April 2024, twice a week (1.5 hours)
- Price: 120 euros per month (10 euros per hour, one-time registration 15 euros)
- Location: On site, for the time being without online option
- The teacher speaks English, Hebrew and Spanish.

Register today! Course starts in April.

register here: kontakt@besht.de

NEW COURSES!

JOIN IN



NEUE KURSE!

SEI DABEI.

“ To defend a country, you need an army. But to defend an identity, you need a school. Judaism is the religion of the book, not the sword.

Rabbi Lord Jonathan Sacks zt"l

Hebräisch für Anfänger



- Im Kurs werden Grundlagen des Lesens und Schreibens sowie Wortschatz und Slang gelehrt, nach der "Ulpan"-Methode in Israel.
- Kursbeginn: April 2024, zweimal pro Woche (1,5h)
- Preis: 120 Euro pro Monat (10 Euro pro Stunde, einmalige Anmeldung 15 Euro)
- Ort: Vor Ort, vorerst ohne Online-Option
- Die Lehrerin spricht Englisch, Hebräisch und Spanisch.

Melde Dich heute noch an! Beginn im April

Anmeldung unter kontakt@besht.de

But what picture has emerged from these maternal lifelines? I had the impression that a hologram was being drawn over the heads of everyone sitting at the long table for Shabbat through the connection of our maternal lifelines. We then talked about the four known dimensions of life. The horizontal and vertical axes, plus the third dimension, which makes depth possible, and time as the fourth dimension. In the fifth dimension, everything that humans cannot explain finds a home. Where love, art, the unconscious of our memories and feelings come together, that's where my Judaism nestles for me. How is it with you?



Now it's your turn, everyone. I am inviting all members of the community with Jewish roots to explore our mother lines to become part of a biographical art project. Everyone researches the birthplace of their mother, grandmother and maternal great-grandmother - as far back as you can remember. Why don't you ask? There's always something new to discover! From April, there will be a box with small easels in the Synagogue where everyone can draw in their newly found paths. The world map will remain in the hallway of the community premises for the further development and growth of the traces of our ancestors. Let us connect our paths, they crossed in Dresden. Let's connect our Jewish roots.

Are you interested in finding out more about our projects or in contributing ideas? Then come to our next meeting on April 11, 2024 from 5-7 p.m. at Eisenbahnstr. 1 or write to us at [@kultur@jk-dresden.de](mailto:kultur@jk-dresden.de).

A project of the Cultural Commission by Marina Nemirovsky & Marenka Brügge

 Foto von [Danie Franco](#) auf [Unsplash](#)

The opposite of love is not hate, it's indifference. The opposite of art is not ugliness, it's indifference. The opposite of faith is not heresy, it's indifference. And the opposite of life is not death, it's indifference.

Elie Wiesel

ALLES FÜR PESSACH UND MEHR - ONLINE

Zusammen machen wir den Einkauf leichter. Finde alle Produkte für Pessach und mehr in unserem Online Shop, der in den kommenden Tagen online geht!



[HTTPS://JUEDISCHE-GEMEINDE-DRESDEN.DE/SHOP](https://juedische-gemeinde-dresden.de/shop)



EVERYTHING FOR PASSOVER AN MORE - ONLINE -

Together we make shopping easier. Find all the products for Passover and more in our online shop, which will be online in the coming days!

[HTTPS://JUEDISCHE-GEMEINDE-DRESDEN.DE/SHOP](https://juedische-gemeinde-dresden.de/shop)



“This is true freedom: Our ability to shape reality. We have the power to initiate, create and change reality rather than only react and survive it. How can we all educate our children to true freedom? Teach them not to look at reality as defining their acts but to look at their acts as defining reality.

Yaacov Cohen



ZEITEN · TIMES

Fr. 5 Apr	19:29	Kerzenzünden
		Schabbat haChodesch
Sa. 6 Apr		Parascha Schmini
		Mevarchim Chodesh Nissan
	20:38	Hawdalah
Di. 9 Apr		Rosch Chodesch Nissan
Fr. 12 Apr	19:40	Kerzenzünden
		Parascha Tasria
Sa. 13 Apr	20:51	Hawdalah
Do. 18 Apr		Aliyah-Tag
Fr. 19 Apr	19:52	Kerzenzünden
		Schabbat haGadol
Sa. 20 Apr		Parascha Mezora
	21:04	Hawdalah
	3:59	Fasten beginnt
Mo. 22 Apr		Taanit Bechorot
		Erew Pessach
	19:57	Kerzenzünden
		Pessach I
Di. 23 Apr	21:10	Kerzenzünden
		Pessach II
Mi. 24 Apr	21:12	Hawdalah
		Pessach IV (Halbfeiertag)
Fr. 26 Apr	20:03	Kerzenzünden
		Pessach V (Halbfeiertag)
Sa. 27 Apr	21:17	Hawdalah
		Pessach VI (Halbfeiertag)
So. 28 Apr	20:07	Kerzenzünden
		Pessach VII
Mo. 29 Apr		Pessach VIII
Di. 30 Apr	21:23	Hawdalah
Fr. 3 Mai	20:15	Kerzenzünden
		Parascha Acharei Mot
Sa. 4 Mai		Mevarchim Chodesh Ijar
	21:31	Hawdalah

DIE JÜDISCHE WOCHEN DRESDEN NEU DENKEN

 Valentina Marcenaro für die Jüdische Woche Dresden

CHANCEN UND RISIKEN EINES VERÄNDERUNGSPROZESSES

Seit fast 30 Jahren findet in Dresden die Jüdische Woche statt. Sie ist das größte jüdische Kulturfestival in der Landeshauptstadt und hat sich über die Jahre als fester Bestandteil des Dresdner Herbstes etabliert. Organisiert wird das Festival vom Trägerverein Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden e.V.

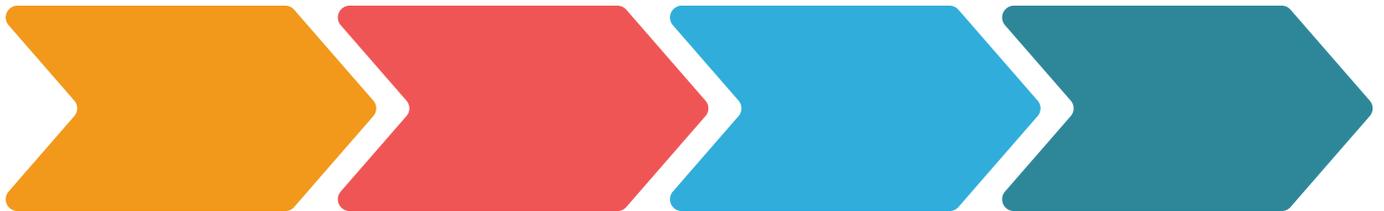
Im Jahr 2024 steht der Verein Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden e.V. an einem Wendepunkt. Während er sich in den letzten Jahren inhaltlich erfolgreich weiterentwickeln konnte, zeigen sich seit einigen Jahren strukturelle Probleme. Seit 2012 hat der Verein fünfmal die Festivalleitung gewechselt, bedingt durch das vergleichsweise geringe Honorar, das der Verein für diese freiberufliche Tätigkeit zahlen kann, die aber umfassende Kompetenzen von der Festivalleitung verlangt. Immer wieder eine neue Festivalleitung zu finden und einzuarbeiten, ist für den ehrenamtlich arbeitenden Vorstand auf Dauer nicht leistbar. Diese Situation bedroht die Jüdische Woche Dresden in ihrer Existenz. Wir haben uns deshalb entschlossen, das Festival in diesem Jahr in einem begleiteten Veränderungsprozess auf den Prüfstand zu stellen mit dem Ziel, es inhaltlich und organisatorisch stabil neu aufzustellen. Als wichtigen Bestandteil dieses Prozesses veranstalten wir auch Symposium, zu dem sowohl ausländische als auch deutsche Expert*innen aus unterschiedlichen jüdischen Kultureinrichtungen nach Dresden kommen werden, um von ihren Erfahrungen zu berichten. Wir erhoffen uns davon Impulse für die inhaltliche und organisatorische Neuausrichtung unseres Festivals.

Das Symposium „Jüdisch, jetzt! Die Bedeutung jüdischer Kultur für eine demokratische Gesellschaft“ soll sich auch an ein Fachpublikum richten: Es ist in den letzten Jahren ein wachsendes Interesse an der Präsenz jüdischen Lebens und jüdischer Kultur zu verzeichnen. In den Jahren 2020-23 fanden in Dresden und Sachsen Gesprächsrunden zu jüdischen Themen statt, initiiert vom Amt für Kultur und Denkmalschutz der Landeshauptstadt Dresden. Ausgehend von dem Vorschlag, ein Jüdisch-Sächsisches Museum zu gründen, wurden hier auch Ideen zur Einrichtung eines jüdischen Kultur- und Begegnungszentrums in Dresden und weiterer Erinnerungsorte in der Stadt diskutiert. In diese Gesprächsrunden konnte sich unser Verein aktiv einbringen: Der Verein versteht sich als Vermittler jüdischer Inhalte mit den Mitteln der Kunst und hat sich in den letzten zehn Jahren als Plattform für lebendige jüdische Kultur profiliert.

Vor diesem Hintergrund begrüßt der Verein auch das Vorhaben des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, im Jahr 2026 ein jüdisches Themenjahr zu veranstalten.

FRAGEN

Unser Verein steht dem wachsenden Interesse an jüdischen Themen offen gegenüber und möchte die Gelegenheit nutzen, mit einem Symposium nicht nur das eigene Profil weiterzuentwickeln und sich dabei neu zu erfinden, sondern auch die Diskussion für ein Fachpublikum zu öffnen. Gemeinsam können grundsätzliche Fragen nach der Rolle und Bedeutung jüdischer Kultur in der Öffentlichkeit und den Formen ihrer Präsentation erörtert werden.



Folgende Fragen und Themen sollen auf dem Symposium aufgegriffen und diskutiert werden:

- Welche Bedeutung hat das Judentum und die jüdische Kultur heute in Dresden, Sachsen und Europa? Welchen Beitrag können jüdische Kulturveranstaltungen zu einer offenen Gesellschaft/Demokratieförderung leisten?
- Aufbau nachhaltiger Strukturen zur Präsentation jüdischer Kulturveranstaltungen und politischer Wille - Lernen aus den Erfahrungen etablierter Institutionen
- Präsentationsformen jüdischer Kultur: Mit welchen Formaten kann ein nachhaltiger Zugang zum Thema Judentum geschaffen werden? Oder welche Bedeutung hat das positive Erleben in der Kunst?



Geleitet von diesen Fragen möchte der Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden e.V. die eigenen Strukturen und Ziele überdenken. Die auf dem Symposium versammelte Expertise kann zugleich einen wichtigen Beitrag sowohl für den Diskurs um das geplante Jüdische Kultur- und Begegnungszentrum als auch für das sächsische Themenjahr 2026 "Jüdische Kultur" leisten. Den Fachleuten in Sachsen, die das Programm für das Themenjahr 2026 erarbeiten, kann ergänzendes Wissen vermittelt und die Erzählung aus jüdischer Perspektive näher gebracht werden. Bei der inhaltlichen Ausrichtung des Symposiums haben wir fast ausschließlich jüdische Referent*innen eingeladen, da es unser zentrales Anliegen ist, die jüdischen Narrative in den Mittelpunkt zu stellen. Viel zu oft wird nur über Jüdinnen und Juden gesprochen. Sie werden zur Projektionsfläche, ohne dass ihre eigenen Narrative berücksichtigt werden. Das Symposium „Jüdisch, jetzt“ bietet jüdischen Expert*innen eine Bühne, um ihre eigene Erzählung zu präsentieren und soll einen konstruktiven Austausch mit den Besucher*innen ermöglichen.

Wir freuen uns auf spannende Diskussionen und einen fruchtbaren Austausch. Lasst uns gemeinsam einen neuen Weg für unser Festival und inspirierende Ideen für das jüdisch-sächsische Themenjahr „Tacheles“ finden. Wir laden alle Interessierten ein, sich bis zum 8. April anzumelden. Informationen dazu gibt es in der Info-Box.

FÜR KRITISCHE GEISTER

Die Erfahrung der Jüdischen Musik- und Theaterwoche in den vergangenen Jahren zeigt, dass die Fachexpertise vieler Akteur*innen im Kulturbetrieb zu jüdischen Themen sehr unterschiedlich bezüglich Tiefgründigkeit und Motivation ist. Das geplante Symposium bietet eine gute Gelegenheit, sich Lücken bewußt zu werden, sie zu schließen und die eigene Motivation durch Selbsthinterfragen zur Chance werden zu lassen.

RETHINKING THE JEWISH WEEK DRESDEN

 Valentina Marcenaro for the Jewish Week
Dresden

OPPORTUNITIES AND RISKS OF A CHANGE PROCESS

The Jewish Week has been taking place in Dresden for almost 30 years. It is the largest Jewish cultural festival in the state capital and has established itself over the years as an integral part of Dresden's autumn. The festival is organised by the supporting association Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden e.V.

INFO BOX

Symposium: Jüdisch, jetzt! Die Bedeutung jüdischer Kultur für eine demokratische Gesellschaft

Datum: 15.&16. April 2024

Anmeldung bis: 8. April 2024

Ort: Kulturrathaus, Königstr. 15

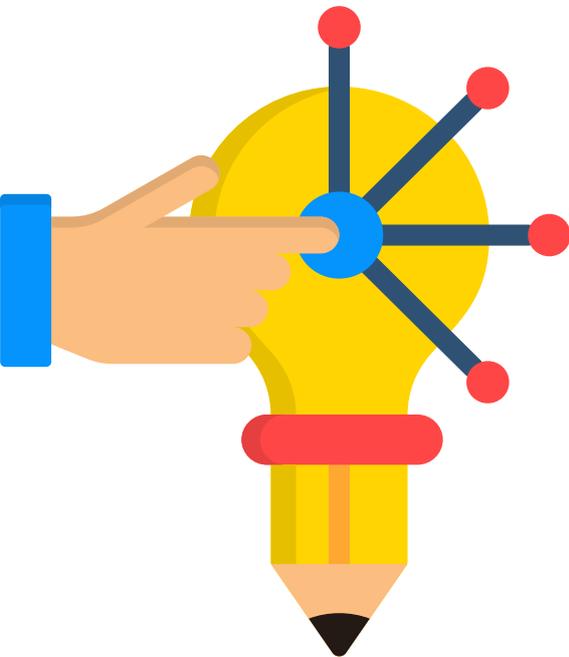
Gebühr: 80€ (Teilnahme & Verpflegung)

Earlybirds 65€

Veranstalterin: Jüdische Musik- und Theaterwoche e.V.

Zielpublikum: Fachpublikum aus Judentum & Kultur sowie interessierte Laien

In 2024, the association *Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden e.V.* is at a turning point. While it has been able to develop successfully in terms of content in recent years, structural problems have become apparent in recent years. Since 2012, the association has changed the festival management five times, due to the comparatively low fee that the association can pay for this freelance work, which requires extensive competences from the festival management. Finding and training a new festival director again and again is not affordable for the voluntary board in the long term. This situation threatens the very existence of the *Jewish Week Dresden*. We have therefore decided to put the festival to the test this year in an accompanied change process with the aim of repositioning it in terms of content and organisation. As an important part of this process, we are also organising a symposium to which both foreign and German experts from various Jewish cultural institutions will come to Dresden to report on their experiences. We hope that this will provide impetus for the reorientation of our festival in terms of content and organisation.



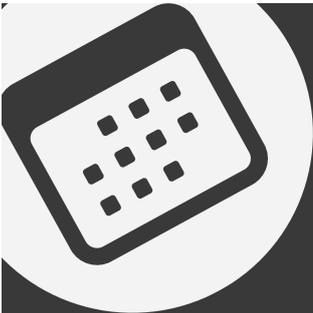
The symposium "Jewish, now! The importance of Jewish culture for a democratic society" is also aimed at a specialist audience: There has been a growing interest in the presence of Jewish life and culture in recent years. In 2020-23, dialogue rounds on Jewish topics were held in Dresden and Saxony, initiated by the Office for Culture and Monument Protection of the State Capital Dresden. Based on the proposal to establish a Jewish Saxon Museum, ideas for the establishment of a Jewish cultural and meeting centre in Dresden and other places of remembrance in the city were also discussed. Our association was able to play an active role in these discussions: The association sees itself as a mediator of Jewish content using the means of art and has made a name for itself over the last ten years as a platform for lively Jewish culture.

Against this backdrop, the association also welcomes the plans of the Saxon Ministry of Science, Culture and Tourism to organise a Jewish theme year in 2026.



“Don't judge others for sinning differently from yourself

As seen on a church sign in the USA



EVENTS TERMINE אירועים

Fr. 5 Apr	19:00	Kabbalat Schabbat & Kiddusch [JKD, Eisenbahnstr. 1]
Sa. 6 Apr	10:30	Schacharit Schabbat, Studien & Kaffee und Kuchen [JKD, Eisenbahnstr. 1]
Do. 11 Apr	17:00	Kulturkommission [JKD, Eisenbahnstr. 1]
Mo. & Di. 15-16 Apr		Symposium: Jüdisch, jetzt! [JüWo, Kulturrathaus, Königstr. 15]
Fr. 19 Apr	19:00	Kabbalat Schabbat & Kiddusch [JKD, Eisenbahnstr. 1]
Sa. 20 Apr	10:30	Schacharit Schabbat, Studien & Kaffee und Kuchen [JKD, Eisenbahnstr. 1]
Mo. 22 Apr	10:30	Pessach bei der Besht [JKD, Eisenbahnstr. 1] CLICK HERE TO REGISTER
Mo. 6 Mai	12:00	Namenlesung am Jom haSchoah [CJ, Gedenktafel an der Kreuzkirche]
Fr. 10 Mai	19:00	Kabbalat Schabbat & Kiddusch [JKD, Eisenbahnstr. 1]
Sa. 11 Mai	10:30	Schacharit Schabbat, Studien & Kaffee und Kuchen [JKD, Eisenbahnstr. 1]

- BEC · Beit Etz Chaim Leipzig
- KGS · Kulturforum Görlitzer Synagoge
- BYD · Besht Yeshiva Dresden
- MSD · Museen der Stadt Dresden
- CE · Coexist Dresden
- NCW · Neochassidische Woche DD
- CJ · Ges. Christl.-Jüd. Zusammenarb.
- PKO · Programm kino Ost
- CS · Cellex-Stiftung
- RHD · Stadt/Rathaus Dresden
- EAS · Evangelische Akademie Sa.
- SG · Synagoge Görlitz
- FLS · Förderverein Lingnerschloss
- SKD · Staatliche Kunstsammlungen DD
- Hat · Hatikva
- SPR · St. Pauli Ruine
- HsH · Herz statt Hetze Dresden
- SSD · Staatsschauspiel Dresden
- IKT · Interkulturelle Tage Dresden
- ST · Societaetstheater
- JKD · Jüdische Kultusgemeinde DD
- STK · Stadttheater Kamenz
- JüWo · Jüdische Woche Dresden
- VHS · Volkshochschule Dresden
- KAS · Konrad-Adenauer-Stiftung
- WW · Wehnerwerk



save the date

Fr. 5-7 Apr	Interreligiös: „Regierungsformen bei Samuel, Saul und David“ [CJ, Klosterhof St. Afra, Freiheit 16 Meißen]
So. 7 Apr 11h	Führung: Zwischen Kommerz und Kunst: Die Arnholds [Hat, Thalia Buchhndlg, Dr.-Külz-Ring 12]
Mi. 10 Apr 16h	Fortbildung: Irena Rütther-Rabinowicz-Ausstellung [MSD, Städt. Galerie, WilsdrufferStr.2]
Do. 11 Apr 18:30h	Diskussion: Von der "jüdischen Weltverschwörung" zum Israel-Hass. [VHS, Annenstr. 10]
Fr. 12 Apr 19h	Eröffnung: Irena Rütther-Rabinowicz-Ausstellung [MSD, Städt. Galerie, Wilsdruffer Str. 2]
Sa. 13 Apr	Kunstaktion: Geschäft gesucht [Ost, online (https://geschaefft-gesucht.de/)]
Sa. 13 Apr	Ausstellung: Jahrhundertzeugin Irena Rütther-Rabinowicz [MSD, Städt. Galerie, Wilsdruffer Str. 2]
So. 14 Apr 14h	Führung: Alter Jüdischer Friedhof [Hat, Pulsnitzer Str. 10]
Mo. 15 Apr 19:30h	Konzert: DAVAGARIKO [JüWo, im ST, An der Dreikönigskirche 1a]
Mi. 17 Apr 14h	Seminar: Nikolai Jaroschenko [KIW, Bautzner Str. 20]
So. 21 Apr 16h	Konzert: „Jüdische Melodien“ (Wrocław Klezmer Trio) [STK, Pulsnitzer Str. 11, Kamenz]
25/30 Apr 19:30h	Theater: Geld oder Leben [SPR, Königsbrücker Platz]

QUESTIONS

Our association is open to the growing interest in Jewish topics and would like to use the opportunity of a symposium not only to further develop its own profile and reinvent itself in the process, but also to open up the discussion to a specialist audience. Together, fundamental questions about the role and significance of Jewish culture in the public sphere and the forms of its presentation can be discussed.

The following questions and topics will be addressed and discussed at the symposium:

- What is the significance of Judaism and Jewish culture today in Dresden, Saxony and Europe? What contribution can Jewish cultural events make to an open society/promoting democracy?
- Building sustainable structures for the presentation of Jewish cultural events and political will - learning from the experiences of established institutions
- Forms of presentation of Jewish culture: Which formats can be used to create sustainable access to the topic of Judaism? Or what significance does positive experience have in art?

Guided by these questions, the Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden e.V. would like to rethink its own structures and goals. The expertise gathered at the symposium can also make an important contribution to the discourse surrounding the planned Jewish Culture and Meeting Centre as well as the Saxon theme year 2026 "Jewish Culture". The experts in Saxony who are developing the programme for the 2026 theme year can be provided with additional knowledge and be given an understanding of the narrative from a Jewish perspective. In terms of the symposium's content, we have almost exclusively invited Jewish speakers, as it is our central concern to place Jewish narratives at the centre. Far too often, people only talk about Jews. They become a projection surface without their own narratives being taken into account. The symposium "Jewish, Now" offers Jewish experts a stage to present their own narratives and is intended to facilitate a constructive exchange with visitors.

We are looking forward to exciting discussions and a fruitful exchange. Let's work together to find a new path for our festival and inspiring ideas for the Jewish-Saxon theme year "Tacheles". We invite all interested parties to register by 8 April. Information can be found in the info box.

For critical minds: The experience of the Jewish Music and Theatre Week in recent years shows that the expertise of many actors in the cultural sector on Jewish topics varies greatly in terms of depth and motivation. The planned symposium offers a good opportunity to become aware of gaps, to close them and to turn one's own motivation into an opportunity through self-questioning.

*Everyone can look
inside his or her
soul and decide
what he or she can
do to make a world
at peace, to end this
fighting that goes
on every day
around the world.*

Ruth Gruber



DRASCHA**PESSACH - UNSERE QUELLE****✎ Rabbiner Akiva Weingarten**

Zu Beginn des Monats April bereiten wir uns auf einen der wichtigsten Feiertage im jüdischen Kalender vor - Pessach. Dieses heilige Fest ist reich an Traditionen und Symbolen und erinnert uns an unseren gemeinsamen Weg von der Sklaverei in die Freiheit und an die beständige Widerstandskraft des jüdischen Volkes.

Im Kern ist Pessach ein Fest der Freiheit und der Befreiung und der erste Feiertag, den wir als jüdisches Volk überhaupt haben. Er erinnert an den Auszug der Israeliten aus Ägypten, einen entscheidenden Moment in der jüdischen Geschichte, der ein zeitloses Zeugnis für die Kraft des Glaubens, der Beharrlichkeit und der Hoffnung darstellt. Wenn wir uns um den Seder-Tisch versammeln, erzählen wir die Geschichte von der Reise unserer Vorfahren in die Freiheit und tauchen dabei in den reichen Teppich aus Tradition und Symbolik ein, der das Pessach-Erlebnis ausmacht.

Während des Pessach-Seders begegnen wir einer Vielzahl von Symbolen und Ritualen, die uns an die Geschichte des Exodus erinnern. Vom ungesäuerten Brot (Matze), das die Eile symbolisiert, mit der die Israeliten aus Ägypten flohen, bis hin zu den bitteren Kräutern, die für die Bitterkeit der Sklaverei stehen, hat jedes Element des Seder-Tisches eine tiefe Bedeutung. Wenn wir an diesen Ritualen teilnehmen, sind wir eingeladen, über die Themen Freiheit, Erlösung und die beständige Kraft des Glaubens nachzudenken.

Pessach ist eine altehrwürdige Tradition, deren Botschaft heute noch genauso aktuell ist wie vor Tausenden von Jahren. Angesichts von Widrigkeiten und Ungewissheit dient die Geschichte des Exodus als Quelle der Inspiration und Stärke und erinnert uns an die Widerstandsfähigkeit des menschlichen Geistes und das Versprechen der Erlösung. Wenn wir dieses Jahr Pessach feiern, lasst uns nicht nur über die Lektionen der Vergangenheit nachdenken, sondern auch mit Hoffnung und Optimismus in die Zukunft blicken. Lasst uns für die Geiseln in Gaza hoffen und beten, dass auch sie aus ihrer Gefangenschaft herauskommen und an unserem Pessach-Seder teilnehmen. Wenn sie, Gott bewahre, bis dahin nicht freigelassen werden, werden wir einen leeren Stuhl an unserem Seder-Tisch lassen, um an sie zu erinnern und auf ihre baldige Freiheit zu hoffen.

Während wir uns auf das Pessachfest vorbereiten, lasst uns als Gemeinschaft zusammenkommen, um die Freude und die Verbundenheit an diesem heiligen Feiertag zu teilen. Lasst uns unser Engagement füreinander und für die Werte, die uns als Gemeinschaft vereinen, bekräftigen.



Möge der Geist des Pessachfestes unsere Herzen mit Dankbarkeit, unsere Häuser mit Wärme und unser Leben mit Sinn erfüllen. Ich wünsche uns allen ein fröhliches und bedeutungsvolles Pessachfest.

Chag Sameach!



DRASHA

PASSOVER - OUR SOURCE

 Rabbi Akiva Weingarten

 Foto: [shraga kopstein](#) auf [Unsplash](#)

As we enter the month of April, we are getting ready for one of the most cherished and significant holidays in the Jewish calendar—Passover, or Pessach. This sacred festival, steeped in tradition and symbolism, serves as a poignant reminder of our collective journey from slavery to freedom, and the enduring resilience of the Jewish people.

At its core, Pessach is a celebration of freedom and liberation and the first holiday that we actually have as a Jewish people. It commemorates the Exodus of the Israelites from Egypt, a defining moment in Jewish history that serves as a timeless testament to the power of faith, perseverance, and hope. As we gather around the Seder table, we retell the story of our ancestors' journey to freedom, immersing ourselves in the rich tapestry of tradition and symbolism that defines the Pessach experience.

Throughout the Pessach Seder, we encounter a myriad of symbols and rituals that serve as poignant reminders of the Exodus story. From the unleavened bread, or matzah, symbolising the haste with which the Israelites fled Egypt, to the bitter herbs, representing the bitterness of slavery, each element of the Seder table carries profound significance. As we partake in these rituals, we are invited to reflect on the themes of freedom, redemption, and the enduring power of faith.

While Pessach is a time-honoured tradition, its message remains as relevant today as it was thousands of years ago. In the face of adversity and uncertainty, the story of the Exodus serves as a source of inspiration and strength, reminding us of the resilience of the human spirit and the promise of redemption. As we celebrate Pessach this year, let us not only

*Freedom is within our grasp, and
Pesach reminds us that we need to
reach.*

Rabbi Bradley Shavit Artson

reflect on the lessons of the past but also look to the future with hope and optimism. Let us hope and pray for the hostages in Gaza so that they also should come out from their captivity and join us at our Pessach Seder. If God forbid, they are not released until then, we will leave an empty chair at our Seder table to remember them and hope for their speedy freedom.

As we prepare to celebrate Pessach, let us come together as a community to share in the joy and camaraderie of this sacred holiday. Let us reaffirm our commitment to each other and to the values that unite us as a community.

As we embark on this journey of remembrance and celebration, may the spirit of Pessach fill our hearts with gratitude, our homes with warmth, and our lives with meaning. I extend warm wishes for a joyous and meaningful Pessach.

Chag Sameach!

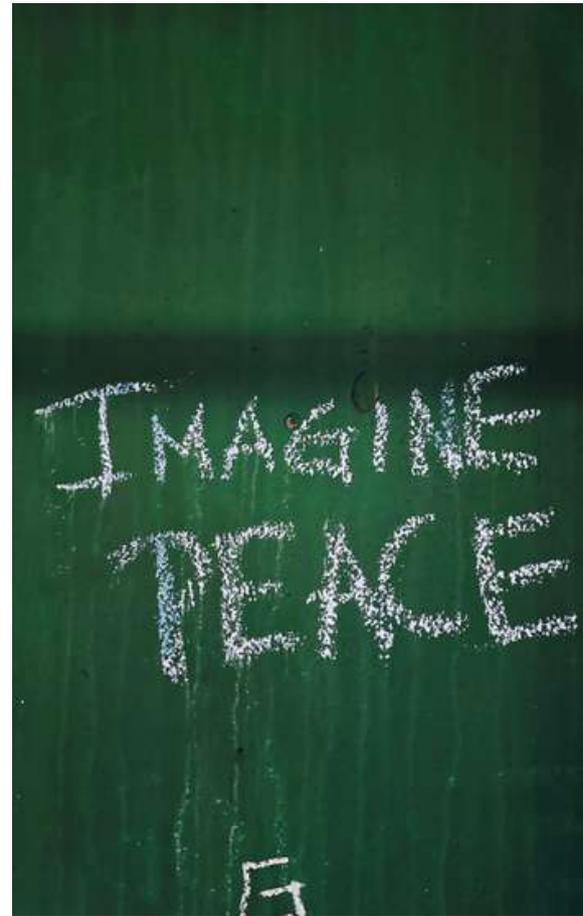


 Foto: [Jon Tyson](#) auf [Unsplash](#)

LIEBE GEHT DURCH DEN MAGEN

Beirat

Nahezu jede einzelne Feier, jede Geschichte, viele Rituale und natürlich die meisten Erinnerungen an Feiern und gemeinsame Veranstaltungen beinhalten bei uns nicht nur das gemeinsame Essen, sondern meistens auch besondere Speisen. Über unsere Kochtradition zeigen und genießen wir unsere Gastfreundschaft und haben uns schon mit so manchen neuen Menschen verbunden.

In vielen Wohnungen ist die Küche der Mittelpunkt des Familienlebens, von Feiern und gemeinsamen Gesprächen. Die Gerüche, die Geschmäcker, aber auch das Zusammensein ist etwas, was uns alle immer wieder dorthin zieht.

Genau deshalb ist es Mosche Barnett gar nicht hoch genug anzurechnen, dass er von Beginn unserer Gemeindegründung daraus gedrungen hat, eine funktionstüchtige und gut ausgestattete Gemeindegüche zu realisieren. Wie immer sind die beiden größten Bedürfnisse dafür die Geldspende und die praktische Mitarbeit (und ein bisschen auch das Netzwerken zu anderen Organisationen, die uns Utensilien für die Küche zur Verfügung stellen können). Nachdem am Ende des vergangenen Jahres – auch mit der Eröffnung der Synagoge – ein großer Schub von Aktivität die Küche weit

vorangebracht hat, können wir jetzt den frühen Anfang des Frühlings (und hoffentlich auch schon des Sommers) mit Elan nutzen, die nächsten Schritte möglich zu machen.

In der Reihenfolge unserer Planung kommen als Nächstes der Abschluss der baulichen Maßnahmen und dann die Einrichtung mit Möbeln in der Küche dran. Vor allen Dingen der erste Punkt ist ein großer und verlangt von uns allen viel Einsatz. Wir möchten deshalb gerne noch mal alle Gemeindemitglieder und Freunde unsere Gemeinde aufrufen ihre Hilfe und Unterstützung anzubieten, damit wir auch weiterhin so schön und genüsslich zusammen feiern können.

Die schnöden Zahlen sagen, dass wir für den Abschluss der Baumaßnahmen noch etwa 3.000-4.000 € benötigen und für die Einrichtung etwa 3.000-4000 €. Das klingt erst mal wahnsinnig viel, ist aber mit Blick auf das, was bereits geschafft worden ist mit vereinten Kräften gut zu schaffen.

Wir freuen uns mit euch auf die Einrichtung der Gemeindegüche und der Vervollständigung unseres gemeinsamen Hauses und hoffen darauf, dass wir alle gemeinsam dabei helfen werden.



 Foto von [Louis Hansel](#) auf [Unsplash](#)

Dovid and Shlomo are older students at the Yeshiva and they decided that they were fed up with living in the dorms with the lousy Yeshiva food. So they decided to rent an apartment and cook food for themselves.

"Did you get us a cook book? Dovid asked.

"I did, but I don't like it," Shlomo replied.

"Why, are the recipes too hard?" asked Dovid.

"Exactly!" Shlomo replied. "Every recipe begins the same way, 'Take a clean dish and...'"



THE WAY TO PEOPLES' HEARTS IS THROUGH THEIR STOMACH

Advisory Board

Almost every single celebration, every story, many rituals and of course most memories of celebrations and shared events not only involve eating together, but usually also special dishes. We show and enjoy our hospitality through our cooking tradition and have already connected with many new people.

In many homes, the kitchen is the center of family life, celebrations and shared conversations. The smells, the tastes, but also the being together is something that draws us all there again and again.

That's exactly why Mosche Barnett can't be given enough credit for insisting from the beginning of our church planting that we create a functional and well-equipped community kitchen. As always, the two biggest needs are monetary donations and practical cooperation (and a little bit of networking with other organizations that can provide us with kitchen utensils). After a great surge of activity at the end of last year - also with the opening of the synagogue - brought the kitchen forward, we can now use the early beginning of spring (and hopefully also summer) with vigor to make the next steps possible make.

In the order of our planning, the next step is to complete the structural work and then to set up furniture in the kitchen. Above all, the first point is a big one and requires a lot of effort from all of us. We would therefore like to once again call on all community members and friends of our community to offer their help and support so that we can continue to celebrate together so beautifully and enjoyably.

The plain numbers say that we still need around €3,000-4,000 to complete the construction work and around €3,000-4,000 to furnish it. That sounds like a lot at first, but given what has already been achieved, it can be achieved by joining forces.

We look forward to setting up the community kitchen and completing our shared house with you and hope that we will all help together.



 Foto von [Icons8 Team](#) auf [Unsplash](#)

REIHE ZUR WAHL

WIR HABEN DIE WAHL

 Kai Lautenschläger

Im Jahr 2024 finden in Sachsen mehrere Wahlen statt, die aufgrund der aktuellen politischen Situation noch längere Schatten werfen, als dies bei Wahlen ohnehin der Fall ist. Bis September wollen wir im JEWLETTER immer wieder Informationen, Meinungen, Hinweise und eine jüdische Perspektive zu diesem Thema veröffentlichen und dies ist der erste Teil.

Seit Jahrtausenden organisieren sich Gesellschaften, um nicht nur Sicherheit und Verlässlichkeit in einer unsicheren Umwelt zu erhöhen, sondern auch den Zusammenhalt und im besten Fall die Gerechtigkeit zu stärken. Vereinfacht könnte man sagen, dass die Organisationsformen von Gemeinschaften eine Art Regierungssystem darstellen. Wie Regierungen gestaltet sind und wie sie gesellschaftliche Ziele erreichen, ist in verschiedenen Gesellschaftssystemen sehr unterschiedlich geregelt und wurde über Jahrhunderte immer wieder weiterentwickelt und angepasst.

Von großer Bedeutung ist dabei, wer unter welchen Bedingungen die Entscheidungsgewalt in einer Gesellschaft innehat. Darüber hinaus spielen die in den Gesellschaftsformen vorgesehenen Konfliktlösungen eine wichtige Rolle. Die Wirtschaftsform bzw. das Wirtschaftssystem ist für eine Gesellschaft vor allem deshalb von Bedeutung, weil es viel über das zugrunde liegende Menschenbild aussagt. Wirtschafts- und Regierungssysteme müssen nicht zwangsläufig den gleichen Gesetzmäßigkeiten folgen.

Schon mit durchschnittlichen Geschichtskennntnissen lässt sich erahnen, dass jedes politische System seine Vor- und Nachteile hat. In den allermeisten Systemen sind daher Methoden enthalten, die die Vorteile hervorheben und die Nachteile abmildern sollen.

Die vergleichende Bewertung verschiedener Gesellschafts- und Regierungssysteme ist schwierig, da das Ergebnis stark

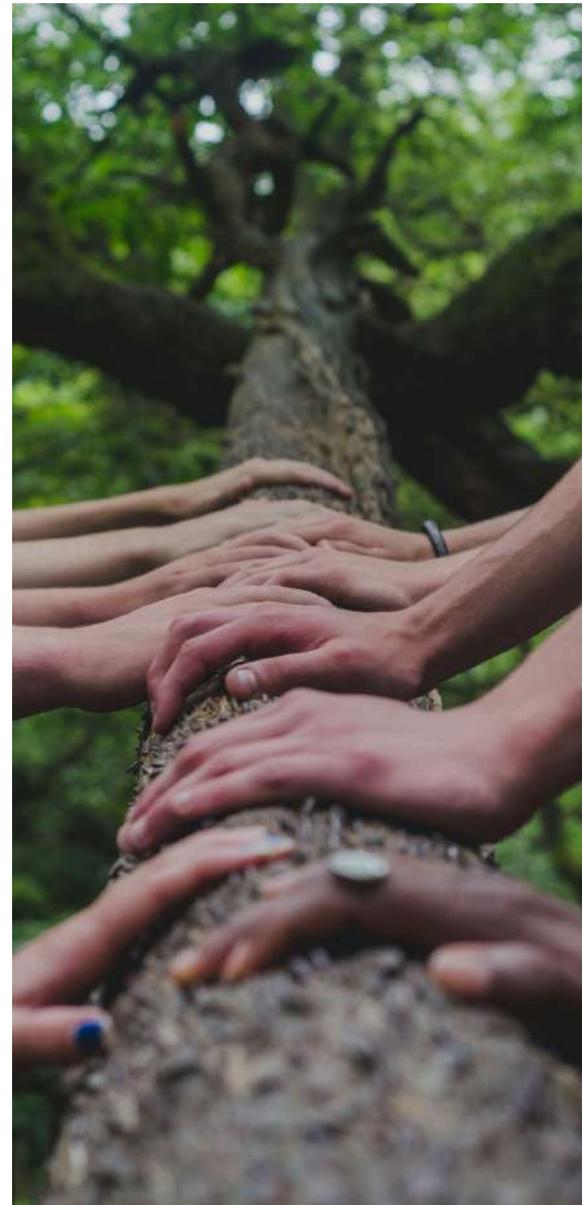


 Foto [Shane Rounce](#) auf [Unsplash](#)

Freiheit ist immer
die Freiheit der
Andersdenkenden

Rosa Luxemburg

von den angewandten Kriterien abhängt. Solche Kriterien können z.B. sein: Wohlstand, Zufriedenheit, An- oder Abwesenheit von physischer Gewalt, Bildungsniveau, Freiheit, immaterieller Wohlstand, Traditionsverbundenheit und viele mehr. In Deutschland leben wir in einer Demokratie (in Kombination mit einer Wirtschaftsordnung, die sich "soziale Marktwirtschaft" nennt). Das bedeutet, dass alle Macht in unserer Gesellschaft vom Volk ausgeht, es ist der so genannte Souverän. Die praktische Umsetzung dieser Macht wird durch die Bestimmung von verantwortlichen Menschen für konkrete Aufgaben bewerkstelligt - den VolksvertreterInnen. Diese Bestimmung erfolgt in fast allen Bereichen durch allgemeine und freie Wahlen. Das Wahlprinzip ermöglicht es uns BürgerInnen also, unsere Rolle als Souverän auszuüben - es ist sozusagen unsere Art, die Gesellschaft zu regieren und zu gestalten.



Die Weitergabe unserer Anliegen an VolksvertreterInnen (seien es ehrenamtliche oder hauptberufliche PolitikerInnen) ist also die Lösung des Problems, dass für große Gesellschaften wie die unsere eine direkte Machtausübung durch den Souverän nicht praktikabel ist.

Diese Methode setzt unter anderem voraus, dass es einen allgemeinen Konsens darüber gibt, wer Teil der Gesellschaft und damit Souverän ist und wer nicht. Viele Staaten, Gemeinschaften, Länder, Völker und Nationen haben daher die Staatsangehörigkeit (oder einen

 Foto von [Papaioannou Kostas](#) auf [Unsplash](#)

ähnlichen Status) als Kriterium für das Wahlrecht festgelegt. Es ist jedoch leicht einzusehen, dass es Menschen gibt, die in einer Gesellschaft leben, an ihr teilnehmen und dort auch langfristig ihre Zukunft sehen, ohne die Staatsangehörigkeit dieser Gesellschaft zu besitzen. Vor dem Hintergrund, dass das Wahlsystem die Organisation der realen Gesellschaft leisten soll, ist es daher nur folgerichtig, darüber nachzudenken, wie diesen Menschen die politische Teilhabe ermöglicht werden kann. So erhält eine Gesellschaft durch Wahlen ein möglichst ausgewogenes und gerechtes Abbild ihrer tatsächlichen Verhältnisse.

Jeder von uns, der schon einmal einen demokratischen Prozess begleitet hat, hat die Erfahrung gemacht, dass die gewollte Vielstimmigkeit in der Demokratie zwar ihre Ziele der Gleichheit und Freiheit erreichen kann, der Prozess dorthin aber mit viel Mühe und manchmal auch Ärger verbunden ist. So müssen in einem idealen Prozess von allen Seiten Kompromisse eingegangen und damit von den eigenen Zielen abgewichen werden. Die daraus resultierenden Frustrationen werden noch dadurch verstärkt, dass wir in unserer Demokratie großen Wert darauf legen, eine zu große Machtkonzentration in einzelnen Händen zu vermeiden. Zu diesem Zweck haben wir eine Vielzahl von Gegenspielern installiert (z.B. Bund - Länder oder Gesetzgebung - Rechtsprechung), die das Handeln der jeweils anderen im Auge behalten und gegebenenfalls ausgleichend eingreifen können. Unsere historischen Erfahrungen haben uns gelehrt, dass es trotz aller vermeintlichen Vorteile zu riskant ist,

zu viel Macht in die Hände weniger zu legen. Nicht zuletzt deshalb unterziehen wir uns immer wieder der Mühe des Kompromisses und der Verständigung, um die übergeordneten Ziele unserer Gesellschaft zu erreichen. Solche ausgleichenden Maßnahmen sind in vielen anderen Herrschaftsformen viel weniger oder gar nicht zu finden und das kann den Eindruck von Einfachheit und Effizienz auslösen, aber wenn wir unsere wichtigen Ziele von Freiheit und Gleichheit nicht aus den Augen verlieren, verflüchtigt sich dieser Eindruck schnell.

SCHWÄCHEN

Eine Schwäche demokratischer Systeme besteht darin, dass in der Logik der Demokratie die Demokratie selbst durch den Souverän abgeschafft oder durch ein anderes System ersetzt werden kann. Das haben natürlich schon frühere Denkerinnen und Denker und ihre Gesellschaften erkannt und verschiedene Lösungen vorgeschlagen. In Deutschland wurde dafür der Begriff der "freiheitlich-demokratischen Grundordnung" eingeführt, die auch mit demokratischen Mitteln nicht verlassen werden darf. Es gibt also auch für den Souverän Regeln, die nicht verhandelbar sind und eine systemische Stabilität gewährleisten sollen, ohne Fortschritt und Veränderung per se zu verhindern. Obwohl es sich dabei "nur" um die Lösung eines systemischen Problems - um eine Art Reparatur handelt - scheint es ein kluges Konzept zu sein und zudem eines, auf das sich die Mehrheit der Menschen in Deutschland bis heute gut einlassen kann. Das liegt unter anderem daran, dass es natürlich in jeder Richtung gleichermaßen vor der Etablierung ungerechter und unfreier Gesellschaftssysteme schützt.

Wenn also in diesem Jahr in Sachsen mehrere Wahlen anstehen, dann nehmen wir alle gemeinsam durch unsere Stimmabgabe unser Recht und unsere moralische Verpflichtung wahr, in unserer Gesamtheit ein guter Souverän zu sein. Der manchmal zynisch gebrauchte Spruch "Jedes Volk bekommt die Regierung, die es verdient" ist vor allem dann wahr und kann sich positiv auswirken, wenn ein möglichst großer Prozentsatz aller Wahlberechtigten von ihrer Wahlmöglichkeit Gebrauch macht.



📷 Foto von [Rob Curran](#) auf [Unsplash](#)

WARUM GERADE JETZT?

All dies lässt uns erahnen, wie wichtig und bedeutsam das Wählen in einer und für eine Demokratie ist. Auch wenn wir selbst nur ein 80-Millionstel des Souveräns sind, ist unsere Stimme eben nicht unwichtig oder überflüssig. Besonders bedeutsam werden diese Zusammenhänge, wenn gesellschaftlich brisante Entscheidungen anstehen. Und das ist in diesen Jahren der Fall! Viele Werte und Orientierungen unserer Gesellschaft werden neu verhandelt, Klagen über eine Spaltung der Gesellschaft sind - teils übertrieben, teils zu Recht - im Umlauf, und von vielen Seiten hören wir, dass

das Gefühl einer (Volks-)Gemeinschaft immer mehr verloren geht. Zum Glück gibt es viele Möglichkeiten, wie jede und jeder Einzelne von uns an dieser Neuorientierung und Wiederausführung der Gesellschaft mitwirken und sie beeinflussen kann. Die mit Abstand wichtigste ist die Wahl, aber daneben lebt die Demokratie natürlich auch vom gesellschaftlichen Diskurs im Sinne von Veröffentlichungen in der Presse, Kommentaren, Abstimmungen in Schule, Beruf, Verein, Familie, Engagement im öffentlichen oder privaten Bereich, Diskussionen mit Familie, Freunden, Bekannten und der breiten Öffentlichkeit zu bestimmten Themen, Besuch von Informationsveranstaltungen und vieles mehr. Nichts davon ist nur Privatsache, sondern erfüllt zugleich die Aufgaben, die wir als guter Souverän jeder für sich und gemeinsam zu erfüllen haben. Natürlich muss sich jede und jeder nach ihren und seinen individuellen Möglichkeiten richten, aber Wählen ist für fast alle möglich (in diesem Zusammenhang sei auch noch einmal auf die mobilen Wahlurnen in Krankenhäusern und Seniorenheimen hingewiesen. Auch die Briefwahl oder die assistierte Stimmabgabe für Menschen mit Behinderungen sollen die Hürden zur Stimmabgabe so niedrig wie möglich halten).

PRAKTISCHE HINWEISE

Der Landtag des Freistaates schreibt auf seiner Internetseite "wahlberechtigt [A.d.Red.: zur Landtagswahl] sind - mit wenigen gesetzlichen Ausnahmen - alle deutschen Staatsbürgerbürger mit Hauptwohnsitz in Sachsen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. (Aktives Wahlrecht)" und weiter "Gewählt werden können alle Wahlberechtigten, die seit mindestens zwölf Monaten ihre Hauptwohnung in Sachsen haben (Passives Wahlrecht). Damit soll sichergestellt werden, dass mögliche Kandidaten Land und Leute gut kennen, bevor sie sich um ein Mandat bewerben. In der Regel sind Kandidaten fest mit einer Region oder Stadt verbunden, die ihnen vertraut ist."

Bei den Kommunalwahlen (Wahlen auf Stadtebene) sind alle EU-Bürgerinnen wahlberechtigt, die seit mindestens 3 Monaten den Hauptwohnsitz in Dresden (oder der jeweiligen anderen Stadt) haben.

Menschen mit anderen Staatsangehörigkeiten haben kein Wahlrecht in Sachsen. Falls es Grund zur Annahme gibt, dass es dazu

Meine Empfehlung ist, in den nächsten Monaten besonders auf Informationsveranstaltungen zur Wahl und zu Wahlprogrammen zu achten, Diskussionen zu führen, Fragen zu stellen und kulturelle Veranstaltungen im

Zusammenhang mit der Wahl zu besuchen. Und vor allem an den Wahlterminen die Wahl als oberste Priorität zu betrachten, denn Du darfst im Kollektiv des Souveräns nicht fehlen.



Foto von [pixelshot](#) über [Canva](#)

ELECTION SERIES

WE DO HAVE THE CHOICE

 Kai Lautenschläger

In 2024, several elections will take place in Saxony, which, due to the current political situation, will cast even longer shadows than is already the case with elections. Until September, we want to keep publishing information, opinions, tips and a Jewish perspective on this topic in the JEWLETTER and this is the first instalment.

For thousands of years, societies have organised themselves not only to increase security and reliability in an uncertain environment, but also to strengthen cohesion and, in the best case, justice. In simple terms, one could say that the organisational forms of communities represent a kind of system of government. How governments are organised and how they achieve social goals is regulated very differently in different social systems and has been continuously developed and adapted over the centuries.

Of great importance here is who holds the decision-making power in a company and under what conditions. In addition, the conflict resolutions provided for in the social forms play an important role. The economic form or economic system is particularly important for a society because it says a lot about the underlying image of humanity. Economic and government systems do not necessarily have to follow the same laws.

Even with an average knowledge of history, it is possible to surmise that every political system has its advantages and disadvantages. The vast majority of systems therefore contain methods designed to emphasise the advantages and mitigate the disadvantages.

The comparative evaluation of different social and governmental systems is difficult, as the result depends heavily on the criteria applied. Such criteria can be, for example Prosperity, satisfaction, presence or absence of physical violence, level of education, freedom, immaterial prosperity, attachment to tradition and many more. In Germany, we live in a democracy (in combination with an economic system called a "social market economy"). This means that all power in our society emanates from the people, they are the so-called sovereign. The practical realisation of this power is achieved by appointing people responsible for specific tasks - the people's representatives. In almost all areas, this appointment takes place through general and

free elections. The electoral principle thus enables us citizens to exercise our role as sovereigns - it is, so to speak, our way of governing and shaping society.

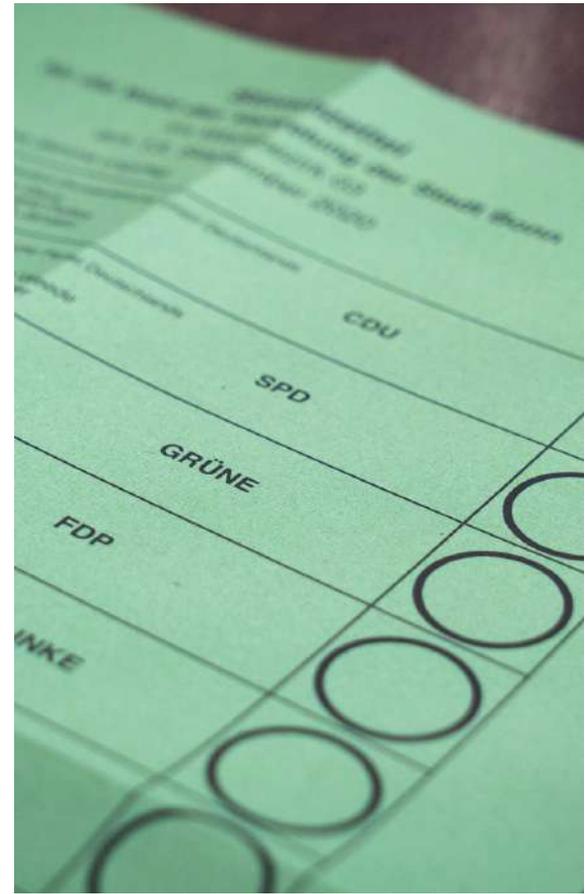


 Foto von [Mika Baumeister](#) auf [Unsplash](#)

Die Wahlen sind allgemein,
unmittelbar, frei, gleich und geheim

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

Passing on our concerns to representatives of the people (be they honorary or full-time politicians) is therefore the solution to the problem that the direct exercise of power by the sovereign is not practicable for large societies such as ours.

This method presupposes, among other things, that there is a general consensus about who is part of society and therefore a sovereign and who is not. Many states, communities, countries, peoples and nations have therefore established citizenship (or a similar status) as a criterion for the right to vote. However, it is easy to see that there are people who live in a society, participate in it and see their long-term future there without having citizenship of that society. In view of the fact that the electoral system is intended to organise real society, it is therefore only logical to consider how these people can be enabled to participate in politics. In this way, elections provide a society with as balanced and fair a reflection of its actual conditions as possible.

Anyone of us who has ever been involved in a democratic process has experienced that although the desired diversity of voices in a democracy can achieve its goals of equality and freedom, the process of getting there involves a great deal of effort and sometimes also trouble. In an ideal process, compromises have to be made on all sides and thus deviate from one's own goals. The resulting frustrations are exacerbated by the fact that in our democracy we attach great importance to avoiding too great a concentration of power in individual hands. To this end, we have installed a large number of counterparts (e.g. federal government - federal states or legislation - jurisdiction) who keep an eye on each other's actions and can intervene to balance things out if necessary. Our historical experience has taught us that, despite all the supposed advantages, it is too risky to place too much power in the hands of a few. This is one of the reasons why we repeatedly go to the trouble of compromise and understanding in order to achieve the overarching goals of our society. Such balancing measures are much less or not found in many other forms of government and this can give the impression of simplicity and efficiency, but if we do not lose sight of our important goals of freedom and equality, this impression quickly evaporates.

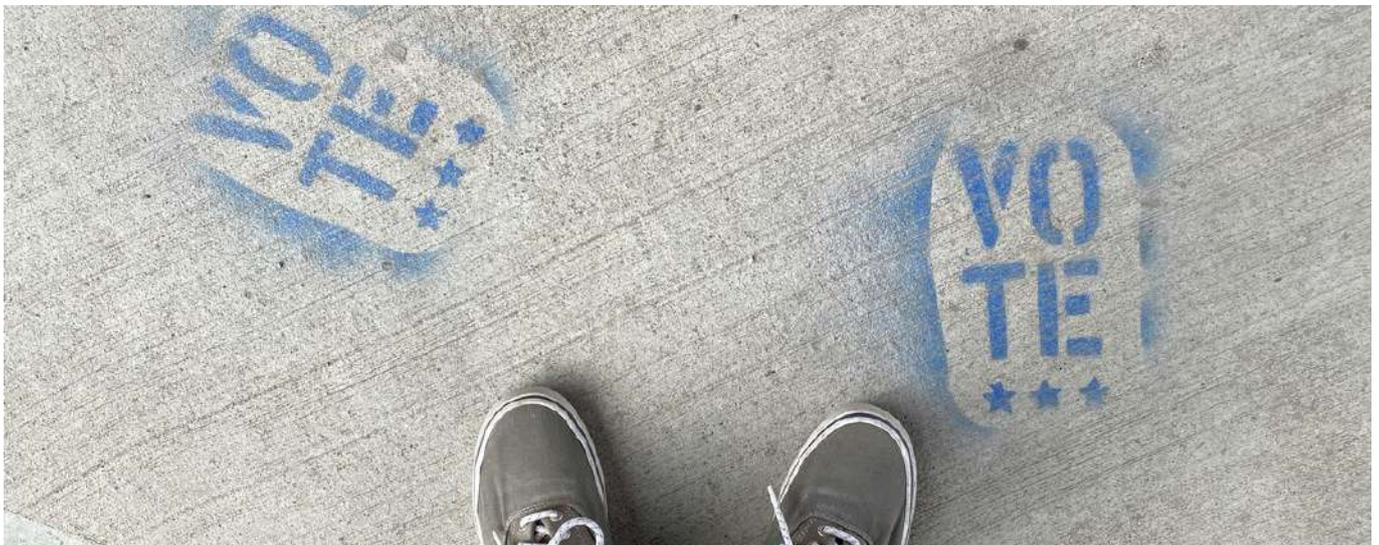


Foto von [Phil Scroggs](#) auf [Unsplash](#)

Elections shall be universal, direct, free, equal and secret

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

WEAKNESSES

One weakness of democratic systems is that, in the logic of democracy, democracy itself can be abolished by the sovereign or replaced by another system. Of course, earlier thinkers and their societies have already recognised this and proposed various solutions. In Germany, the term "liberal democratic basic order" was introduced for this purpose, which must not be abandoned even by democratic means. This means that there are also rules for the sovereign that are non-negotiable and are intended to ensure systemic stability without preventing progress and change *per se*. Although this is "only" a solution to a systemic problem - a kind of repair - it seems to be a clever concept and one that the majority of people in Germany have been able to accept to date. One of the reasons for this is that it naturally protects against the establishment of unjust and unfree social systems in every direction.

So when there are several elections in Saxony this year, we will all be exercising our right and moral obligation to be a good sovereign as a whole by casting our votes. The sometimes cynically used saying "Every people gets the government it deserves" is especially true and can have a positive effect if the largest possible percentage of all eligible voters make use of their right to vote.

1913:
Demonstration
der Ottakringer
Sozialdemo-
kratinnen für das
Frauenwahlrecht
Bild: StBKA



WHY NOW?

All of this gives us an idea of how important and meaningful voting is in and for a democracy. Even if we ourselves are only one 80 millionth of the sovereign, our vote is not unimportant or superfluous. These connections become particularly significant when socially explosive decisions are pending. And that is the case in these years! Many values and orientations of our society are being renegotiated, complaints about a split in society are circulating - some exaggerated, some justified - and we hear from many sides that the feeling of a (national) community is increasingly being lost. Fortunately, there are many ways in which each and every one of us can contribute to and influence this reorientation and reunification of society. The most important by far is the election, but democracy naturally also thrives on social discourse in the sense of publications in the press, comments, votes at school, work, clubs, family, involvement in the public or private sphere, discussions with family, friends, acquaintances and the general public on certain topics, attending information events and much more. None of this is just a private matter, but at the same time fulfils the tasks that we, as good sovereigns, have to fulfil



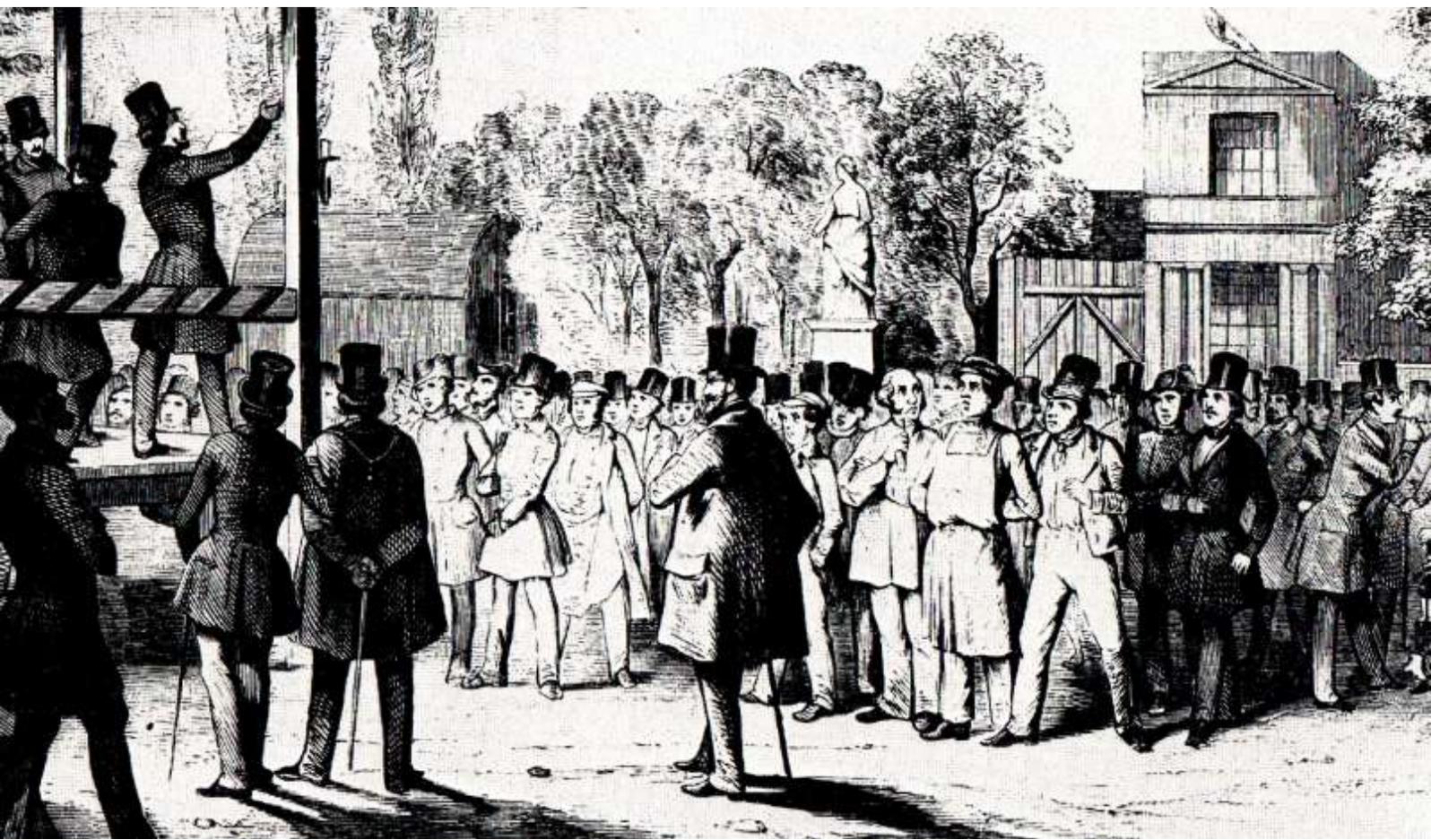
individually and collectively. Of course, everyone has to vote according to their individual abilities, but voting is possible for almost everyone (in this context, it is also worth mentioning the mobile ballot boxes in hospitals and retirement homes. Postal voting and assisted voting for people with disabilities are also designed to minimise the barriers to voting).

PRACTICAL INFORMATION

In Saxony, in addition to German citizens who have been registered in Saxony for at least three months, citizens of other EU states are also entitled to vote under certain conditions. The hurdles for local elections are usually lower than for state elections and lower than for federal elections. People who do not come from the EU are often not allowed to vote; exceptions must be checked against local laws (e.g. depending on residence status).

Our recommendation is to pay particular attention to information events on the election and election programmes in the coming months, to hold discussions, ask questions and attend cultural events in connection with the election. And above all, make the election your top priority on the election dates, because you must not be absent from the collective of the sovereign.

 Politische Versammlung in Berlin, 1848 - in diesem Jahr er allgemeine Wahlen.



IN EIGENER SACHE | INTERNA

The JEWSELETTER is always looking for contributors. Designing, compiling, distributing, writing, translating... We are looking forward to new ideas, you impulses or suggestions for improvement.
Contact us at @ jewsletter@jk-dresden.de.

Der JEWSELETTER ist immer auf der Suche nach Mitwirkenden. Entwerfen, zusammenstellen, verteilen, schreiben, übersetzen... Wir freuen uns über neue Ideen, Deine Impulse oder Verbesserungsvorschläge.
Melde Dich bei @ jewsletter@jk-dresden.de.

HINWEISE

- 🌐 Fotos teilweise unsplash.com
- 🌐 Icons icons8.de
- 🌐 PDF mit canva.com
- 🌐 Übersetzung teils mit deepl.com
- 🌐 Zeiten mit hebc.al.com
- 🌐 Karten mit Google MyMaps

KOOPERATIONEN

Die Jüdische Kultusgemeinde Dresden ist Mitglied bei, Kooperationspartner von und/oder assoziiert mit

- 🌐 Gefilte Fest Dresden e.V.
- 🌐 ehrensache.jetzt - Ehrenamt verbindet Sachsen
- 🌐 Verein Neuer Hafen e.V. - Chancen für Chancenlose
- 🌐 Bündnis gegen Antisemitismus in Dresden & Ostsachsen
- 🌐 Studentenrat der TU Dresden
- 🌐 Bürgerstiftung Dresden
- 🌐 Volkshochschule Dresden
- 🌐 Jüdische Gedenkwoche Görlitz/Zgorzelec
- 🌐 Beth Etz Chaim e.V. Leipzig
- 🌐 Herz statt Hetze e.V.
- 🌐 ccd foundation
- 🌐 Besht Yeshiva Dresden gGmbH
- 🌐 Besht Berlin
- 🌐 Hatikva e.V.
- 🌐 RAA Sachsen
- 🌐 LHP Dresden
- 🌐 House of Resources Dresden+
- 🌐 Hanse 3 e.V.

- 🌐 Landespräventionsrat Sachsen
- 🌐 Stiftung Zusammen Wachsen
- 🌐 Landeshauptstadt Dresden
- 🌐 Migwan Basel

DONATE → IBAN DE51 100 100 10 80 73 111 37 ← SPENDEN

IMPRESSUM

Jüdische Kultusgemeinde Dresden e.V.

- 📍 Eisenbahnstr. 1, 01097 Dresden
- @ jewsletter@jk-dresden.de
- 🌐 juedische-gemeinde-dresden.de
- @ Vorstand: M. Barnett, A. Gosfield, D. Lamberger
- @ V.i.S.d.P: Dr. K. Lautenschläger
- @ Halachische Aufsicht: Rabbi A. Weingarten

- 📧 JEWSELETTER abonnieren
- 💖 Spenden
- 👤 JKD-Mitglied werden
- 📷 /juedische_gemeinde_dresden
- 🐦 /judischedresden
- 📘 /JudischeKultusgemeindeDresden